



© PantherMedia/Krisana Anharth

In den USA hat der unkontrollierte Verbrauch von Schmerzmitteln zu einer Epidemie mit Tausenden Todesfällen geführt.

Opioid-Krise trifft Europa

Nicht nur in den USA, sondern auch in Europa nimmt offenbar der Missbrauch von Schmerzmitteln zu. Die Zahl der Todesfälle steigt.

PARIS. Auch in Europa sterben immer mehr Menschen am Missbrauch von verschreibungspflichtigen Schmerzmitteln. Zwischen 2011 und 2016 stieg die Zahl der Todesfälle durch den Missbrauch von sogenannten Opioiden in einigen Mitgliedsstaaten um 20%, wie aus einer Studie der OECD hervorgeht. Betroffen sind in Europa vor allem

Schweden, Norwegen, Irland, England und Wales. In den USA sterben jährlich tausende Menschen an einer Überdosis. Der größte Teil war von Opioiden abhängig geworden, die ihnen zuvor verschrieben worden waren.

Österreich im Mittelfeld

Hintergrund sei, dass Ärzte bei starken Schmerzmitteln zu sorg-

los zum Verschreibungsblock griffen, kritisiert die OECD. In die Studie seien Daten aus 25 der 35 OECD-Länder, darunter aus Österreich, eingeflossen. Unter allen analysierten Ländern weisen die USA und Kanada die höchsten Todeszahlen durch den Missbrauch von sogenannten Opioiden auf; Österreich liegt dabei im Mittelfeld. (red)



| Psssst – hier sind wir unter uns!



© AP/AF/Christina Aldenhuel

Industriestaaten werden aktiv

G7 kämpfen gegen Aids, Malaria und Tuberkulose.

PARIS/WIEN. Die großen Industriestaaten der G7-Gruppe wollen den Ausbruch und die Verbreitung gefährlicher Krankheiten wie Aids, Tuberkulose und Malaria eindämmen. „Die Bekämpfung und die Ausrottung von HIV und von anderen Infektionskrankheiten ist unser gemeinsames Ziel“, sagte der deutsche Gesundheitsminister Jens Spahn in Paris am Rande

von Beratungen mit seinen G7-Kollegen. Wenn eine HIV-Infektion nicht rechtzeitig erkannt und behandelt wird, entwickelt sich die Immunschwächekrankheit Aids. Der französische G7-Vorsitz teilte mit, es gebe wegen Aids, Tuberkulose und Malaria im Jahr immer noch 2,7 Mio. Tote. Alle Beteiligten müssten handeln, um diese Krankheiten bis 2030 auszurotten. (ag)

PHARMADEAL

Novartis kauft Takeda-Mittel

WIEN/BASEL. Der Schweizer Pharmakonzern Novartis stärkt seine Augenheilkunde-Sparte mit einer Milliarden-Übernahme. Das Unternehmen werde das Augenarzneimittel Xiidra vom japanischen Konkurrenten Takeda für 3 Mrd. € übernehmen, teilte Novartis mit. Zudem könnten noch Meilensteinzahlungen in Milliardenhöhe fällig werden.

Österreich im Mittelfeld

Mit der Transaktion will der Pharmakonzern seine Stellung in der Augenheilkunde stärken. Der Zukauf soll in der zweiten Jahreshälfte 2019 abgeschlossen werden, vorbehaltlich der üblichen Abschlussbedingungen. Die rund 400 Mitarbeiter von Takeda, die an dem Produkt arbeiten, werde man übernehmen. Im vergangenen Jahr erzielte das Augenarzneimittel Xiidra einen Umsatz von 400 Mio. USD und ist den Angaben zufolge gut positioniert, um ein Blockbuster zu werden, also Umsätze von mehr als einer Milliarde zu erzielen.

Takeda hat zuletzt den Biotechriesen Shire mit Standorten in Österreich übernommen. Novartis wiederum hat die Augensparte Alcon im April erfolgreich an die Börse gebracht. (ag)



© AP/AF/Kazuhiko Nogji